

Anmut und Schnelligkeit

Seit 2007 gibt es swissQprint. Ein Neuling, mag man glauben. Doch der vermeintliche Anfänger hat bereits über 460 Systeme im Markt. Und für deren Anwender sind die Large-Format-Printer längst zum Synonym für Premium-Inkjet-Druck geworden. Denn die in der Schweiz entwickelten und hergestellten Drucker sind prädestiniert für hochwertige Anwendungen aller Art.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Die Firmengeschichte liest sich wie eine Success-Story aus dem Silicon Valley: Im September 2007 gründeten Reto Eicher, Roland Fetting und Hansjörg Untersander die swissQprint AG. Unter Hochdruck entwickelten sie die erste Maschine mit dem Namen Oryx, die im Mai 2008 parallel zur drupa Premiere feierte. Die Nachricht über die hochpräzise Maschine verbreitete sich sozusagen wie ein Lauffeuer – es fanden sich auf Anhieb Abnehmer, sodass die Serienproduktion gesichert war. Natürlich entwickelt niemand eine Druckmaschine, auch kein LFP-System, aus dem Stegreif. Deshalb sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die drei Firmengründer bereits Erfahrung im Grossformatdruck hatten. Die ebenfalls Schweizer Zünd Systemtechnik AG, die sich inzwischen auf Schneideplotter spezialisiert hat, stellte bis 2007 eigene Large-Format-Printer her und hatte davon einige Hundert Systeme verkauft. Dennoch wurde der Bau der Drucksysteme 2007 aufgegeben.

Eicher, Fetting und Untersander, die bei Zünd das Kernteam für die Digitaldrucktechnik bildeten, sahen ihre Chance und gründeten daraufhin ihr eigenes Unternehmen im äussersten Osten der Schweiz. Ein idealer Standort. Denn im St.Galler Rheintal, das gerne auch als «Innovation Valley of Switzerland» bezeichnet wird, sind hoch spezialisierte Unternehmen in Feinmechanik, Elektronik und Software tätig. Heute zählt auch swissQprint dazu.



Aufstrebende Marke

Ganz grob lassen sich so Entstehung und Gründung von swissQprint skizzieren. Im Jahre 2007 noch ein Nobody, ist das Unternehmen längst zu einer aufstrebenden Marke im weltweiten Markt für LFP-Systeme geworden.

Die drei Firmengründer sind nach wie vor im operativen Geschäft der Aktiengesellschaft tätig. Rund 50 Mitarbeiter stehen heute hinter dem Namen swissQprint und rund 15% der hoch qualifizierten Belegschaft sind in Forschung und Entwicklung beschäftigt. «Wenn man so will, ist swissQprint eher ein Familienunternehmen als eine Aktiengesellschaft, denn 75 Prozent der Aktionäre arbeiten im Unternehmen», sagt Petra Fetting lächelnd. Sie ist für Marketing Services & Communication zuständig und sorgt mit ihrer Arbeit dafür, dass nicht nur die Maschinen als Qualitätssiegel im Grossformatdruck gelten, sondern auch dafür,

dass dieser Anspruch adäquat kommuniziert wird.

So werden für Werbung, Messen, PR und etliche Applikationen keine Fotos von der Stange gekauft, sondern eigens fotografiert. Und die Broschüre, in der sich swissQprint selbst mit seinen Maschinen vorstellt, verblüfft mit einer Haptik, die man von Broschüren kaum mehr gewohnt ist. Schon gar nicht von einem Maschinenhersteller.

Ein starkes Quartett

Von Beginn an konzentrierten sich die Entwickler auf den UV-Druck. Und gleich nach dem Erfolg des ersten Modells Oryx legten die Newcomer aus dem Rheintal nach: Schon 2010 folgte ein zweiter Typ, die Impala. Diese Maschine schlug alle damaligen Geschwindigkeitsrekorde ihrer Klasse. Wiederum auf einer drupa, der im Jahre 2012, folgte die Markteinführung der Nyala mit einem 3,2 m breiten Drucktisch. Der

jüngste Wurf aus der Ideenschmiede in Widnau ist die Nyala 2 mit einem 3,2 m x 2 m grossen Druckbereich und neuester Druckkopftechnologie von Konica Minolta. Der höchst wirtschaftlich arbeitende Printer wurde im Mai auf der Fespa 2014 in München vorgestellt.

Alle Systeme von swissQprint bauen auf ein gemeinsames Fundament an Merkmalen, wie Product Manager Maurus Zeller erläutert: «Schweizer Qualität, hohe Präzision und eine robuste, modulare Bauweise.» Dabei überzeugen die Drucker durch ihre vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten. Alle Modelle sind Flachbettdrucker, die je nach Bedürfnis ausbaufähig sind. Zum einen mit Rollenoptionen für den Druck auf flexible Materialien wie Planen, Mesh oder Selbstklebefolie. Zum anderen mit der Plattenoption, die auf einfache Weise den Druck auf Überformate ermöglicht.

«Es gibt einen eindeutigen Trend zu grossen und hybriden LFP-Druckern, die Rollenware und Bogen sowie rigide Materialien verarbeiten können», sagt Zeller. Ebenfalls im Trend liegen die zunehmenden Anforderungen an die Bedruckstoffstärke – schliesslich lassen sich im UV-Druck nahezu alle Materialien bedrucken. Mit einer möglichen Bedruckstoffstärke von 5 cm bieten die swissQprint-Drucker einen ausreichenden Spielraum.

Die maximal neun Farbkanäle der Drucker lassen sich mit CMYK-Standard-Tinten und zusätzlich Light-Far-



Petra Fetting, Marketing Services & Communication, und Maurus Zeller, Produkt Manager (ganz rechts), erläutern die Möglichkeiten der Maschinen von swissQprint.



Dabei gibt es kaum einen Bedruckstoff, der via UV-Inkjet-Druck nicht bedruckt werden könnte. Im Hintergrund die umfangreiche Mustersammlung im Showroom in Widnau.

ben, Weiss, Lack, Primer oder Spotfarben bestücken.

Aufbauend auf diesem soliden Fundament deckt swissQprint mit den vier Modellen verschiedene Produktivitätsstufen ab. Der Erstling Oryx gilt als wirtschaftliches Einstiegsmodell. Die Maschine produziert maximal 70 m² pro Stunde, Impala liefert einen Output bis zu 130 m²/h. Die Maximalgeschwindigkeit der Nyala beträgt 140 m²/h. Ausgerüstet mit der Tandem-Funktion, die Stillstandszeiten während der Serienproduktion eliminiert, erreichen die Drucker eine bemerkenswerte Produktivität. Der Printer der neuesten Generation, Nyala 2, arbeitet maximal 206 m²/h ab. Er bringt dabei eine Auflösung auf das Substrat,

wofür andere Maschinen mindestens anderthalb Mal so viel Zeit in Anspruch nehmen.

Made in Switzerland

Entwickelt und produziert werden die Premium-Systeme am Schweizer Domizil in Widnau, das inzwischen aus allen Nähten platzt. Zurzeit entsteht im Nachbarort Kriessern ein neues Gebäude, wo grosszügigere Räumlichkeiten bereitstehen. Der neue Standort wird nicht nur eine grössere Fläche für die Produktion mit sich bringen, sondern auch Vorteile für die Logistik bieten. swissQprint produziert die mechanischen und elektronischen Teile wie Controller-Boards der Maschinen

nicht selbst, sondern entwickelt diese und lässt sie nach den eigenen Spezifikationen herstellen. So kommen über 80% der Maschinenteile von Schweizer Zulieferern – eine Vielzahl davon aus der nächsten Umgebung. Die Endmontage erfolgt dann manufakturartig und individuell abgestimmt auf die Wünsche des Abnehmers.

«Nur so erreichen die swissQprint-Drucker den hohen Innovationsgrad und den Qualitätsstandard, wofür sie inzwischen weltweites Renommée erlangt haben», erklärt Petra Fetting.

Über ein internationales Netzwerk von 30 Fachhändlern ist swissQprint auf allen Kontinenten vertreten. Die geschulten Vertriebspartner gewähr-

leisten neben Vermarktungsaktivitäten auch den Service vor Ort. Diese Zusammenarbeit fruchtet. So hat swissQprint inzwischen etwa 460 Grossformatdrucker abgesetzt (150 alleine in Deutschland über den Partner Sihl und 30 in der Schweiz, die von Spandex betreut werden). 70% der verkauften Systeme gingen bisher nach Zentraleuropa.

Innovationslokomotive

Zu den Abnehmern gehören sowohl Betriebe aus der grafischen Branche, aus dem Fotoindustrie-Bereich (so hat alleine Cewe bereits fünf Systeme installiert), aus der Werbetechnik

IHR PARTNER FÜR SAUBERE TEXTILIEN BEI DER ARBEIT.



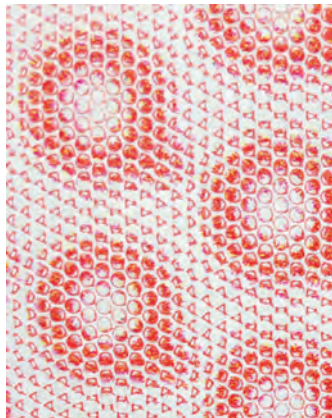
seit 125 Jahren



SCHMID

Sauberkeit, die Menschen anzieht.

Eine der faszinierendsten Anwendungen auf den Grossformatdruckern ist sicherlich der 3D-Effekt. Über den Lackkanal werden die Linsen aufgedruckt, die dem Bild den dreidimensionalen Eindruck mitgeben. Ein echter Hingucker, der viel Potenzial bietet.



als auch Industrieunternehmen wie etwa Siemens, wo Inkjet-Technologie für die Beschriftung von Produkten eingesetzt wird.

Über die Vertriebspartner pflegt swissQprint auch enge Kontakte mit den Anwendern. So fliessen laufend neue Erkenntnisse aus der Praxis und somit auch neue Bedürfnisse zurück in die Schweiz. Und zwar auf direktem Weg in die Entwicklungsabteilung.

So gilt swissQprint als Innovationstreiber innerhalb der LFP-Branche und hat die Fachwelt schon mehrfach mit Neuentwicklungen verblüfft. Und diesem Image will das schlagkräftige Unternehmen auch in Zukunft gerecht werden.

«Wir wollen Standards im Digitaldruck definieren, setzen und verfeinern», sagt Maurus Zeller. Und in bestimmten Bereichen scheint das Ziel bereits erreicht. Die Drucksysteme ermöglichen eine Druckqualität, die ohne Weiteres mit dem Offsetdruck mithalten kann.

Wenn die Drucke möglichst nahe an die Anmutung einer Serienqualität heranreichen, erübrigt sich weiteres Erklären oder Argumentieren. So

lassen sich beispielsweise Sprachvarianten zu im Offset produzierten Plakaten in kleiner Auflage herstellen. Doch das ist gar nicht die beabsichtigte Aufgabenstellung. Es geht viel mehr um neue, kreative Anwendungen, die den Anwendern neue Spielräume in dem inzwischen hart umkämpften Markt des Grossformatdrucks bieten.

«Die neun konfigurierbaren Farbkanäle können zusätzlich zu CMYK mit Weiss oder Sonderfarben wie Orange, Violett und Grün bestückt werden. Pantonetöne zu treffen ist damit keine Hexerei, Effektlack eine weitere reizvolle Option», erklärt Zeller.

3D-Effekt vom LFP-System

Unter dem Begriff «reizvoll» ist ganz sicher die einmalige Lentikular-Anwendung einzustufen. Die dazu nötigen Linsen werden über den Lackkanal der Inkjet-Drucker appliziert. Dadurch ist das patentierte Verfahren unabhängig von Lentikular-Medien und bietet einen äusserst attraktiven Tiefeneffekt. Jede Maschine von swissQprint, die über einen



optionalen Lackkanal verfügt, ist in der Lage, Linsen zu drucken, die diesen 3D-Effekt erzeugen. Und zwar auf transparenten Medien wie Acrylglas bis zu einer Stärke von 6 mm. Mit der Unabhängigkeit von Lentikular-Medien entfällt auch der damit verbundene Aufwand. Denn einerseits neigen die Materialien zu Schwankungen und andererseits erfordert das Ausrichten, bis der Druck und die vorgegebenen Linsen übereinstimmen, oft mehrere Versuche. Im Gegensatz dazu steht das patentierte Verfahren von swissQprint für Effizienz und Produktionssicherheit.

Ein besonderer Clou an der Applikation ist die Möglichkeit, Teilbereiche eines Bildes vom 3D-Effekt auszuschliessen. Sie werden bei der Datenaufbereitung einfach maskiert. Mit vorgefertigten Lentikular-Medien ist das ein Ding der Unmöglichkeit. Der 3D-Effekt ist ein garantierter Blickfang: Sei es an POS-Artikeln, Indoor- und Outdoor-Displays einschliesslich hinterleuchteter Medien, an Automaten etc. Da die transparenten Medien nachbearbeitet werden können (gefräst, gebohrt etc.), sind auch konturgeschnittene Objekte eine mögliche Ausprägung.

Übersicht und Orientierung.

«Pressespiegel» – Die Medien- und Kommunikationsbranche wöchentlich im Überblick.

Jetzt kostenlos abonnieren auf www.mediaforum.ch

mediaforum.ch

Branchenportal für Kommunikation und Medienproduktion



Kreative Anwendungen, hohe Qualität und das gepaart mit einer für einen Large-Format-Printer hohen Geschwindigkeit bilden ein Gesamtpaket, das die Drucker von swissQprint in relativ kurzer Zeit bekannt gemacht hat. Das 2007 gegründete Unternehmen gehört schon heute zu den Big Playern im Grossformatdruck.



Die Ideen sind vielfältig: Mit einem 3D-Moiré-Effekt versehene Direct-Mailing-Artikel werden kaum auf direktem Weg im Müll landen, zu sehr verleiten sie zum Spielen, Staunen und Weiterreichen. Auch im Bereich der Produktverpackungen bei Promotions- und Spezialverpackungen birgt der Effekt grosses kreatives Potenzial.

Neue mit einem Lack-Kanal konfigurierte Maschinen werden ohne Aufpreis mit der Fähigkeit ausgestattet, den 3D-Effekt zu produzieren. Was darüber hinaus zur Datenaufbereitung benötigt wird, ist ein Grafikprogramm wie Photoshop. Da dies bei professionellen Anwendern genauso Standard sein dürfte, wie ausgebildetes Personal, das damit umgehen kann, ist kaum mit Mehraufwendungen zu rechnen.

Damit können Anwender ihre Angebotspalette um einen magischen Effekt erweitern. Der wird sicherlich eine anziehende Wirkung auf Auftraggeber haben. Der Effekt gewann übrigens 2014 den EDP-Award in der Kategorie «Best digital special effect».

Bemerkenswerte Anwendungen

Die swissQprint-Grossformatdrucker bieten damit eine bemerkenswerte Anwendungsvielfalt. Denn neben dem 3D-Effekt verblüffen auch andere Applikationen wie der scheinbar zweiseitige Druck, der jedoch durch den Übereinanderdruck zweier Motive, durch eine weisse Trenn-

schicht erfolgt. Jede einzelne dieser kreativen Anwendungen, die uns Maurus Zeller live vorführte, ist eine eigene Story wert.

Umwelt-Credo

Doch nicht mit allem wie mit solchen Ideen geht swissQprint so verschwenderisch um. Schon im Pflichtenheft des ersten swissQprint-Drucksystems war Umweltverträglichkeit ein festgeschriebenes Kriterium. Und es wird offensichtlich mehr denn je gross geschrieben. «Nebst dem nachhaltigen Produktdesign fördern und fordern wir die Achtsamkeit unserer Belegschaft im Umgang mit Ressourcen. Soweit wir es in der Hand haben, übernehmen wir Verantwortung in Bezug auf Umweltschutz.» Dies ist im Umwelt-Credo des Unternehmens auf der Website nachzulesen.

Und auch auf die Maschinen bezogen, gibt es deutliche Hinweise auf nachhaltiges Denken und Handeln. So liege der Energieverbrauch der Inkjet-Druckmaschinen bei durchschnittlich 150 Watt pro bedrucktem Quadratmeter Fläche. Dieser verhältnismässig geringe Wert gründet nach Angaben des Unternehmens nicht zuletzt auf dem durchdachten konstruktiven Design. Zwar verbrauchen die Systeme ausschliesslich UV-härtende Tinten, doch ist die gesamte Tinten-Palette frei von VOCs und erfüllt damit die entsprechenden Richtlinien zur Beschränkung gefährlicher Stoffe.

Und der Abfallvermeidung wird eine höhere Priorität eingeräumt als dem Recycling. Erst gar keinen Abfall entstehen zu lassen, ist das Prinzip. Zudem ist das Handeln nach der Alpenkonvention ausgerichtet, dem völkerrechtlichen Vertrag über den umfassenden Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Alpen.

Und wer sich fragt, was die abenteuerlichen Namen der verschiedenen swissQprint-Drucker bedeuten: Es sind allesamt Namen von Antilopen. Die kommen zwar in den Alpen relativ selten vor, sind aber für ihre Anmut und Schnelligkeit bekannt.

➤ www.swissqprint.com



Die Windows-Kalkulation

ab Fr. 3'450.-

Demoversion Fr. 35.-

NEU: Version 6.00
im Format 1366 x 768



- Kompatibel mit Windows XP, Vista, Windows 7, 8 und 8.1 (32-bit und 64-bit)
- Vor- und Nachkalkulation
- Aufbau der Festkosten (KN)
- Integrierte Handelslösung
- SMS versenden
- Papierverwaltung mit Einlesen der Papierpreislisen ab CD, Internet oder FTP-Server

- Kompatibel mit Office 2003, 2007, 2010, 2013 (32-bit und 64-bit)
- FSC-Papierstatistik
- Adressverwaltung mit Selektion und Mailing
- Schnittstelle zu Abacus, Sesam, Simultan, WinWare und WinBiz
- Debitoren mit Mahnwesen
- MwSt Abrechnung

Mehr als 570 erfolgreiche Installationen in der Schweiz

Herstellung und Vertrieb:
Malifax EP AG
Jungholzstrasse 6
8050 Zürich

Tel: 044 317 15 55
Fax: 044 317 15 50
winpress@bluewin.ch
www.winpress.net